

Unsere Umfrage

Postlagernd

Es ist ein Trauerspiel. Noch immer hat die Atricom keinen Betreiber für die Post-Seniorenresidenz. Das Augustinum „zeigt sich interessiert“, doch über die Konditionen konnte man sich bislang nicht einig werden. Was meinen Sie zum Seeshaupter Dauertema?



Gerlinde Strobl: Von außen sieht das Ganze ja recht schön und nobel aus. Aber meiner Meinung nach wurde von Anfang an zu groß und zu teuer geplant. Eine kleinere Anlage wäre sicher schon längst bezogen.



Hildegard Kaestner: Der Bauherr sitzt auf einem zu hohen Ross und macht mit der Gemeinde, was er will. Das läuft doch bloß darauf hinaus, dass das Ganze eine Eigentumswohnanlage wird.



Margit Wagner: Wenn das bewährte Augustinum die Postresidenz übernimmt, wäre es sicher in guten Händen. Denn der gegenwärtige Zustand ist kein Glanzpunkt für unsere Gemeinde.



Michael Muhr: Völlig unverstänlich, das da nix weitergeht. Wo es doch 11 000 Mark Zinsen am Tag kostet. Das Geld wenn ich hätte, dann würd' ich gleich mit dem Arbeiten aufhören.

Apfelstrudel, Apfelsaft, Apfelkuchen ...



... oder einfach so reinbeißen. Auf jeden Fall die eigene Ernte jetzt ordentlich einlagern, damit man möglichst lange ohne Granny Smith aus Neuseeland auskommt.



Mladen Znahor und Vera Baftijaj.

Seniorenzentrum als Konzertsaal

Aus der Freiluftserenade wurde nichts – wegen des schlechten Wetters mussten das „Orchester Seeshaupt“ und sein großes Publikum in die Innenräume des Seniorenzentrums ziehen. Trotzdem wurde es ein sehr gelungener, wenn auch etwas langer Abend. Erstaunlich, dass sich das erst vor wenigen Jahren gegründete Orchester schon ein so breites Repertoire erarbeitet hat, dass es für ein gut zweieinhalb Stunden langes Konzert reichte.

Viel beklatschte Stars des Abends waren der junge Bariton Max Wagner und sein professionell-komödiantischer Vortrag des barocken „Quodlibet“ von Valentin Rathgeber, Marianne Schwaighofer an der Harfe, deren zartes Saitenspiel bei „Amors Gruß“ von Eduard Strauß besonders gut zur Geltung kam, und natürlich Dirigentin Hannliese Urbanek, die auch als Flötistin und am Cembalo ihr Können unter Beweis stellte. Auf dem Programm standen außerdem konzertante Tanzmusik von Johann und Eduard Strauß sowie von Anton Dvorak, und Werke von Haydn und Mozart, wovon Mozarts Divertimento in F-Dur einen gelungenen Schlussakkord setzte.

Mitten unter uns: Der neue Pfarrer

Jetzt ist er da, der Nachfolger von Pfarrer Manfred Mayr: Am vergangenen Sonntag wurde Mladen Znahor offiziell in sein Amt eingeführt. „Ein gutes Gefühl“ habe er gleich von Anfang an gehabt, weil „die Leute sehr freundlich sind“. Das scheint auf Gegenseitigkeit zu beruhen. „Doch, er gefällt mir sehr gut, seine Herzlichkeit, seine Gesprächsbereitschaft, und seine zwanglose Art“, sagt eine nach dem ersten Kennenlernen, und Pfarrgemeinderats-Vorsitzende Petra Eberle spürt, „wie er sich bemüht, die Herzen von uns Seeshauptern zu gewinnen.“ Znahor wurde als Kroat in Sarajewo geboren, begann in Sarajewo mit dem Theologiestudium und schloss es 1983 an der Universität in Eichstätt ab. Eigentlich hatte er nicht vorgehabt, hier zu bleiben. Doch er änderte seinen Entschluss, nicht zuletzt weil es im Gegensatz zu Deutschland in seiner Heimat genügend katholische Priester gibt. Nach der Priesterweihe 1984 war Znahor Kaplan in Mehring und in Höchstatt, dann 12 Jahre Pfarrer im Pfarrverbund

Bergheim, Mödingen und Schabringen im Dekanat Dillingen, einer Gegend, wo „man aus Tradition zur Kirche geht“. Der Abschied ist ihm nicht leicht gefallen, denn „man hat sich so gut kennen gelernt in all den Jahren“. Mit ihm ist auch die sympathische Vera Baftijaj nach Seeshaupt gezogen, die aus Kroatien stammt und ihm seit 12 Jahren den Haushalt führt.

„Den Menschen die Hoffnung geben, dass das Leben und Sterben von Jesus Christus einen Sinn hat“, hat sich der katholische Priester zum obersten Ziel gesetzt. Doch auch ganz konkreten Dingen will er sich zuwenden, beispielsweise wie in seiner früheren Gemeinde der Jugendarbeit. Und sein Verhältnis zu den evangelischen Brüdern und Schwestern? Angesprochen auf die jüngste „Dominus Jesus“ Erklärung aus dem Vatikan meinte Znahor, dass die Trennung der Kirchen immer noch schmerzlich sei. „Dieser Schmerz muss gelindert werden. Und das geht an der Basis durch persönliche Begegnung ohnehin besser als von oben herab.“



Jetzt gibt's gleich ein Bussi für Hannliese Urbanek vom Geiger Walter Kreuter.

Theatergemeinde

Man kann noch Mitglied bei der Theatergemeinde werden! Eine Aufführung von „Afterplay“ im Münchner Volkstheater steht am 25. Oktober auf dem Programm. Interessenten, die einmal im Monat mit nach München ins Theater, Konzert oder in die Oper gehen wollen, sollten sich umgehend bei Anni Samson (Tel. 671) oder Steffi Stuffer (Tel. 2225) informieren. Über die Theatergemeinde (Jahres-Mitgliedsbeitrag 25 Mark) kann man bei rechtzeitiger Bestellung für fast sämtliche Vorstellungen verbilligte Karten beziehen.

Kulturkreis

Für den Mai 2001 plant der Kulturkreis Seeshaupt eine große Ausstellung mit Werken von Hermann Ebers (1881-1955). Der 1955 verstorbene Landschaftsmaler, der lange im „Seeschlössl“ wohnte, war ein enger Freund von Thomas Mann. Der Kulturkreis betätigt sich auch als Kunsthändler: Drei Blumenstilleben von Otto Vaeltl (1895-1977) werden angeboten. (Nähere Infos unter www.KulturkreisSeeshaupt.de)

Carola Wollenweber in Wort und Bild

Über Leben und Wirken von Carola Wollenweber gibt es bald einen Kunstband. Initiiert hat ihn Theodor Walther, Herausgeber des 140-seitigen Werks ist der Seeshaupter Kulturkreis, der das Buch am 7. und 8. Oktober (ab 10 Uhr) im Trachtenheim der Öffentlichkeit vorstellt.

Einen Namen hat sich die 1985 verstorbene Künstlerin und Meisterin der Pastellkunst vor allem als Porträt- und Landschaftsmalerin gemacht, wobei die Landschaftsbilder fast ausschließlich Motive rund um Seeshaupt zeigen.

Die Monographie fasst erstmals Leben und Werk der Malerin (auf 116 Farbtafeln) zusammen. Die Texte stammen von Dr. Josef Kern, Würzburg, das Geleitwort von den Hohenberger Prinzessinnen von Thurn und Taxis, bei denen Carola Wollenweber Jahrzehnte lang gewohnt hat.

Parallel zur Buchpräsentation werden im Trachtenheim Bilder von Carola Wollenweber ausgestellt, allesamt Leihgaben aus Privatbesitz. Um das aufwändige Werk finanzieren zu können, versteigert der Kulturkreis einige gespendete Original Wollenweber-Bilder. Die ersten 200 Buchexemplare werden von den Prinzessinnen von Thurn und Taxis sowie dem Autor signiert.

Das Buch „Carola Wollenweber 1896-1985 Leben und Werk“ erscheint im Stöppel-Verlag Weilheim und kostet 49,80 DM. Es kann über Theodor Walther vorbestellt werden (Tel. 08801-1408). Nähere Informationen auch übers Internet (www.Carola-Wollenweber.de)

Kulturtreff See's Haupt



Hilde Domin ist für einen Abend nach Seeshaupt zurückgekehrt. Zwar nicht persönlich, aber doch sehr präsent in ihren Gedichten im „Lyrik-KlangRaum“, den die Filmemacherin Bettina Stummeyer und die Sängerin Carola von Seherr (Foto) in der Buchhandlung „See's Haupt“ installiert hatten. Quasi in Überblendtechnik wurde das Publikum mit Original-Tönen und vom Tonband zugespielten Klängen beschallt, eine ebenso ungewöhnliche wie eindringliche Vortragsform für die Lyrik der jüdischen Dichterin.

Die 1912 in Köln geborene Hilde Domin lebte 22 Jahre ihres Lebens im Exil. Erst 1954 kehrte die Dichterin nach Deutschland zurück. Eine ihrer ersten Stationen war Seeshaupt, wo sie bei einer befreundeten Kunsthistorikerin unterkam, die in der Baumschulenstraße ein Häuschen hatte. In dieser Zeit entstand das Gedicht „Apfelbaum und Olive“, dem der Hinweis „Seeshaupt, 1955“ vorangestellt ist.

Noch bis zum 4. November sind im „See's Haupt“ absurd-komische Piktogramme von Annette Bastian ausgestellt, ab 17. November zeigt Kathrin Bach ihre Cartoons zum Thema „Lesen“.

Über „Bach, seine Frauen und Töchter“ spricht am Freitag, den 3. November, 19.30 Uhr die Rundfunkjournalistin Brigitte Rossbeck. Unbedingt vormerken sollte man sich den 10. November: Da stellt Bettina Stummeyer zum ersten Mal ihren Film über Villen am Stamberger See der Öffentlichkeit vor.